GALLUS BOTE

Katholischer Pfarrbrief Gallneukirchen

September 2026 | Nr. 269



Achtsamkeit – für mich und andere

Grüß Gott!

Vor kurzem konnte ich im österreichischen Parlament in Wien eine eindrucksvolle Kunstinstallation betrachten: In einem Stiegenhaus sind runde Spiegel in unterschiedlichen Winkeln übereinander aufgehängt - ähnlich wie bei einem Mobile.

Je nachdem, wo man steht, blickt man in einen anderen Spiegel und sieht damit auch einen anderen Ausschnitt der Umgebung. Der Standpunkt bestimmt also den Blickwinkel des Betrachters.

Das ist auch die Aussage dieses Kunstwerks: Dort, wo ich im Leben stehe, sehe ich die Wirklichkeit immer nur aus einer bestimmten Perspektive. Erst unterschiedliche Standpunkte und Blickwinkel ergeben zusammen dann einen mehr oder weniger umfassenden Blick auf die tatsächliche Wirklichkeit. Diese Symbolik passt wohl vortrefflich in ein Parlament, in dem es genau darum gehen soll, mit unterschiedlichen Positionen um etwas Gemeinsames zu ringen und dabei zu sehen, dass andere Standpunkte und Sichtweisen ebenfalls ihre Berechtigung haben, ja mitunter notwendig sind.

Wenn diese Ausgabe den Titel „Achtsamkeit" trägt, dann ist das für mich u.a. ein Aspekt des Themas: Achtsamkeit gegenüber Mitmenschen zeigt sich auch im Umgang mit Sichtweisen, die nicht die meinen sind und in der Wertschätzung, mit der ich Andersdenkenden begegne. Aufmerksam zuzuhören und unterschiedlichen Überzeugungen mit Respekt zu begegnen ermöglicht einen Dialog, der von Achtsamkeit und gegenseitiger Achtung geprägt ist.



Mag. Benjamin Hainbuchner

Leitender Seelsorger

Treffen mit den Religionslehrerinnen im Pfarrzentrum Gallneukirchen

Am 10. Juni 2026 durften wir uns im Pfarrzentrum Gallneukirchen zu einem besonderen Treffen mit unseren Religionslehrerinnen versammeln. In wertschätzender Atmosphäre wurde die gelungene und bereichernde Zusammenarbeit im Schuljahr 2025/26 gewürdigt – besonders die gemeinsame Gestaltung der Gottesdienste.
Ein besonderer Moment galt Elisabeth Kreindl (4. v. l.), ihr wurde von Herzen für ihre langjährige und engagierte Zusammenarbeit und Tätigkeit an der Martin Boos Schule gedankt. Mit ihrem Einsatz, ihrer Herzlichkeit hat sie viele Spuren bei uns und den Schüler:innen hinterlassen. Für den neuen Lebensabschnitt in der Pension wünschen wir ihr Gesundheit, Freude und Gottes reichen Segen.



Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit!

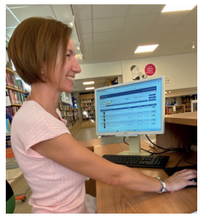
Unsere Layouterin Julia Affenzeller hat geheiratet! Wir gratulieren ihr und ihrem Mann Oliver ganz herzlich und wünschen ihnen für ihren gemeinsamen Lebensweg alles Liebe, Glück und Gottes Segen.



Gallusbär

Obwohl ich auf großem Fuß lebe, habe ich im Vergleich zum Menschen einen viel kleineren ökologischen Fußabdruck! Ich habe eine kleine Wohnung (meist in einer schönen Gegend), ich trage nachhaltige Kleidung (und brauche deshalb auch nicht mit der Mode zu gehen). Meine Verwandtschaft im Norden ist allerdings auf ziemlich viel Eis (das leider immer weniger wird) angewiesen. Außerdem versuche ich mit meinen Bärenkräften achtsam umzugehen; und meine feine Nase hilft mir, aufmerksam durch die Welt zu gehen und wichtige Dinge wahrzunehmen. Im Winter schalte ich dann sowieso auf Sparflamme.





Verstärkung gesucht!

Wer Bücher liebt und nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung sucht, ist in der Pfarrbibliothek richtig. Denn das Team braucht Verstärkung im Verleih. Vor allem mittwochs und sonntags ist Unterstützung gefragt. Die ehrenamtlichen Dienste dauern jeweils drei Stunden und umfassen vorrangig die computergestützte Verleihtätigkeit. Interessent:innen mögen sich bitte in der Bibliothek in der Reichenauer Straße 14 melden.

Dankbar zurückblicken - mit Gottes Segen weitergehen



Liebe Gallneukirchnerinnen und Gallneukirchner,
ich durfte von Herbst 2024 bis Juni 2026 meine Ausbildungszeit in der Pfarrgemeinde verbringen. Ende Juni habe ich mein Diplom mit Auszeichnung bestanden. Nun ist es Zeit, Abschied zu nehmen. Abschied nehmen ist immer mit Schmerz verbunden. Wenn ich jetzt auf diese zwei Jahre zurückblicke, habe ich einiges in eurer Pfarrgemeinde lernen dürfen. Ich wurde in allen Gremien mit sehr viel Wohlwollen aufgenommen. Dadurch hat es Spaß gemacht, hier in Gallneukirchen zu lernen und Dienst zu tun. Besonders ans Herz gewachsen ist mir in dieser Zeit das Haus Elisabeth, wo ich einige Wort-Gottes-Feiern leiten durfte. Von der gelebten Ökumene, die ich hier ausgeprägt erfahren und auch selbst mitgestalten durfte, konnte ich mir sehr viel mitnehmen. Besonders hervorheben möchte ich die Begleitung durch Benjamin Hainbuchner während meiner Ausbildung. Er stand mir immer zur Seite, wenn ich etwas gebraucht oder Fragen gehabt habe. Daher an dieser Stelle ein besonderes Danke an ihn, aber auch an das ganze Team der Hauptamtlichen, die ich als eine großartige Gemeinschaft erlebt habe. Ich werde sehr gerne an diese Zeit bei euch in Gallneukirchen zurückdenken.

Diakon Andreas Neumüller



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Seit Juni 2025 befinde ich mich im Krankenstand und plane nun meine Rückkehr mit priesterlichen Diensten in Wartberg und vereinzelt in Pregarten. Weiters werde ich mich gerne wieder um die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Mühlviertel-Mitte kümmern. Damit soll im kommenden Jahr ein langsamer Wiedereinstieg gewährleistet werden. Die Funktion des Pfarrers wird mit September 2026 neu ausgeschrieben. In der Übergangsphase bleibt Chigozie Nnebedum als Vertreter weiterhin provisorisch im Amt. Ich wünsche der Pfarre Mühlviertel-Mitte und den Pfarrgemeinden weiterhin alles Gute und den Segen Gottes.

Andreas Golatz

Vorgestellt



Der Gallus-Saal des Pfarrzentrums ist schon voll mit Textilien für den Flohmarkt; plötzlich bemerkt man: Es tropft von der Decke! In so einer Situation braucht es rasches und richtiges Handeln. **Fritz Pühringer** ist zur Stelle und repariert eigenhändig den Schaden am Dach. Als Planer und Techniker ist er nicht nur am Schreibtisch tätig, sondern auch dann zur Stelle, wenn es Handwerkliches zu erledigen gilt. Vom Reinigen der Dachrinnen in luftiger Höhe der Pfarrkirche bis zur Teilnahme an Bauverhandlungen, Ausschreibungen und Herstellen von Firmenkontakten reicht die Bandbreite seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für unsere Pfarrgemeinde. Überall, wo Dinge anfallen, die eine technisch versierte Unterstützung und planerische Überlegungen verlangen, ist Fritz zur Stelle. Als Pensionist stellt er seine Kompetenzen aus seiner früheren beruflichen Tätigkeit auch als Mitglied des Finanzausschusses unserer Pfarrgemeinde zur Verfügung. Ein wichtiger Dienst soll noch erwähnt werden: Als „Organola-Spieler" leistet er auch einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der sonntäglichen Gottesdienste. Für dieses vielfältige ehrenamtliche Engagement sagen wir danke und wünschen weiterhin viel Freude beim kreativen Lösen von Problemen.



Mitten im Leben achtsam sein

Die Tage werden kürzer, das Licht verändert sich, die Natur präsentiert sich in ihrer ganzen Farbenvielfalt – und gleichzeitig machen uns die kürzer werdenden Tage bewusst, dass das Jahresende näher rückt. Der Herbst ist eine Übergangszeit, die uns bei all ihrer Schönheit manchmal auch in eine melancholische Stimmung versetzt.

Gleichzeitig können wir den Herbst auch als Chance sehen: Er ist eine Übergangszeit, die Raum für Reflexion bietet – und damit auch die Möglichkeit für Veränderung. Der Herbst bietet Gelegenheit zur Rückschau, um das vergangene Dreivierteljahr in den Blick zu nehmen: Was habe ich erlebt, was durfte ich lernen, was möchte ich vielleicht in den verbleibenden drei Monaten des Jahres ändern?

Und vielleicht bietet all dies auch die Chance, neue Gewohnheiten in den Alltag einzuführen – und mehr Achtsamkeit.
Achtsamkeit bedeutet, im Hier und Jetzt zu sein und den gegenwärtigen Moment ganz bewusst wahrzunehmen; nicht schon beim nächsten Termin zu sein, nicht bei der Nachricht, die noch beantwortet werden muss, nicht bei den Sorgen von morgen, sondern im Hier und Jetzt. Man nimmt Gedanken, Gefühle und körperliche Empfindungen wahr, ohne sie sofort als gut oder schlecht zu beurteilen.

Der Herbst bietet vielfältige Gelegenheiten für bewussteres Wahrnehmen: ein Spaziergang ohne Eile durch raschelndes Laub, ein paar Minuten am Fenster stehen und nur den Geräuschen draußen lauschen oder die Herbstsonne genießen, eine Tasse Tee in Ruhe trinken. Vielleicht reicht es sogar, sich einfach nur eine Minute Stille am Tag zu gönnen, einmal am Tag bewusst alle Tätigkeiten zu unterbrechen, das Handy beiseitezulegen, das Radio auszuschalten und eine Minute still dazusitzen – ohne etwas zu leisten, ohne etwas zu planen, ohne über Vergangenes zu grübeln: einfach nur da zu sein.

Achtsamkeit kann aber auch anderen gegenüber gelebt werden: einem Menschen wirklich zuzuhören, ohne währenddessen schon über die eigene Antwort nachzudenken, kann einen deutlichen Unterschied machen. Wer aufmerksam ist, bemerkt vielleicht, dass die gute Freundin oder der gute Freund genau jetzt jemanden zum Reden braucht. Oder wir grüßen achtsam genau den Menschen, der sich über ein freundliches Wort mehr freut, als wir ahnen.

So kann es gelingen, den Herbst und seine kürzer werdenden Tage - das Loslassen, das die Natur uns vorlebt - als Teil des Jahresrhythmus anzunehmen und die Chancen darin zu erkennen. Wir müssen nicht alles festhalten, nicht jede Aufgabe sofort erledigen und nicht auf jede Frage unmittelbar eine Antwort finden. Vielleicht gelingt uns dies, indem wir ein kleines bisschen mehr Achtsamkeit uns selbst und anderen gegenüber in unseren Alltag integrieren.

Bianca Hainbuchner

Achtsamkeit durch die Sinne: Den Moment bewusst erleben

Achtsamkeit bedeutet, im Hier und Jetzt zu sein. Ein wirksamer Weg dorthin ist die Fokussierung auf die Sinne. Sie verankern uns im Moment und helfen, den „Autopiloten" zu verlassen. Unser Gehirn ist oft mit Vergangenheit oder Zukunft beschäftigt. Die Sinne hingegen erleben nur das Jetzt. Ein Vogelzwitschern, der Duft von Kaffee, die Wärme der Sonne auf der Haut – all das existiert nur im gegenwärtigen Augenblick. Indem wir unsere Aufmerksamkeit auf die Sinne lenken, unterbrechen wir den Strom automatischer Gedanken. In meiner Tätigkeit als Religionslehrerin an der Sonderschule setze ich den Fokus sehr stark auf Sinneserfahrungen.

Sinneserfahrungen als Brücke zu religiösen Inhalten

Religiöse Themen sind oft abstrakt, doch durch Sinneserfahrungen werden sie greifbar und gegenwärtig. Die Bibel ist voller sinnlicher Bilder: das Rauschen des Windes zu Pfingsten, der Duft des Salböls, das Brot der Eucharistie oder das Wasser der Taufe. Diese Bilder können wir im Unterricht aufgreifen und mit allen Sinnen erlebbar machen.

Ein schönes Beispiel ist die **Jona-Erzählung im Alten Testament**. Diese Geschichte eignet sich sehr gut, um Achtsamkeit und Sinneswahrnehmung zu verbinden:



Hören:
Die Kinder hören begleitend zur Erzählung die Geräusche des Meeres (z. B. mit einer Ocean Drum). Sie lauschen den Wellen, dem Wind, den Möwenrufen, der Stille – und auch den Hilferufen der Seeleute. So wird die Geschichte nicht nur erzählt, sondern erlebt.



Sehen:
In der gestalteten Mitte sehen sie verschiedene Meeresbewohner wie Fische, Seesterne oder Muscheln, aber auch Steine, Sand und ein Schiff. Visuelle Reize helfen, die Erzählung zu verinnerlichen.



Riechen:
Der Duft von Meer (z. B. Salzwasser oder Algen) kann Erinnerungen wecken und die Vorstellungskraft anregen. Selbst ein Hauch von Fischgeruch (z. B. durch ein Duftöl) macht die Szene lebendig.



Fühlen:
Die Schüler:innen spüren das Wasser, die Bewegung des Schiffes oder die Heftigkeit der Wellen. Mit einer Decke können sie die Enge nachempfinden, die Jona im Bauch des Fisches erlebte. Auch der Wind kann durch einen Ventilator oder Fächer simuliert werden.



Schmecken:
Salz auf der Zunge bewusst wahrzunehmen oder Algenchips zu verkosten, macht das Erlebnis rund. Diese kleinen Geschmackserlebnisse verbinden die Geschichte mit dem eigenen Körper.

Durch diese multisensorische Herangehensweise erleben die Kinder die biblische Erzählung nicht nur intellektuell, sondern mit ihrem ganzen Wesen.

Sieglinde Wirth-Ehling
Religionslehrerin an der Martin-Boos-Schule

Die 7 Säulen der Achtsamkeit

nach Jon Kabat-Zinn

Die 7 Säulen der Achtsamkeit bilden die Grundlage der inneren Haltung, die Achtsamkeit ausmacht:



Nicht-Urteilen

Wir sind es gewohnt, uns von dem, was wir hören, sehen oder erleben, sofort ein Urteil zu bilden. Nicht selten tun wir das, bevor wir wichtige Informationen erhalten haben – und so sind viele Urteile auch Vor-Urteile. Die Haltung der Achtsamkeit versucht, nicht sofort Erfahrungen, Gedanken und Gefühle als gut oder schlecht zu bewerten.

Geduld

Da durch die technischen Möglichkeiten heutzutage vieles in Sekundenschnelle zur Verfügung steht, fällt uns das Warten oft schwer. Es geht eben nicht alles auf Knopfdruck: Prozesse, Entwicklungen, Lebensveränderungen brauchen Zeit. Warten können, Geduld haben mit sich selbst und mit anderen ist eine wichtige Form der Achtsamkeit.





Anfängergeist

Wir brauchen zur Bewältigung unseres Alltags Routinen und Gewohnheiten, die uns Sicherheit geben und entlasten. Doch sie können uns auch blind machen und abstumpfen. Achtsamkeit heißt, jeder Erfahrung mit Offenheit und Neugier zu begegnen, so als würde man sie zum ersten Mal erleben.

Vertrauen

Vielleicht vertrauen wir manchmal Meinungen und Empfindungen anderer mehr als unseren eigenen? Sind wir nur noch „Follower“ und angewiesen auf „Influencer“, die sich auf externe Anleitungen verlassen?
Sich selbst zu vertrauen und auf die eigenen Empfindungen zu achten ist eine Form der Achtsamkeit.





Nicht-Streben

Unser Streben nach Veränderung oder Verbesserung richtet unseren Blick nach vorne in die Zukunft, weg von der Gegenwart. Achtsamkeit kann auch bedeuten, die Gegenwart nicht aus den Augen zu verlieren und sich auf den gegenwärtigen Moment zu konzentrieren.

Akzeptanz

„Da kann man nichts machen!“ Das ist meist Ausdruck einer resignativen Haltung, die nicht selten eine mögliche Veränderung tatsächlich unmöglich macht. Es gibt aber doch Situationen im Leben, die wir nicht ändern können und gegen die wir vergeblich kämpfen. In solchen Situationen nicht unsere Energie durch eine ausweglose Anstrengung zu vergeuden, sondern sich zu arrangieren und zu akzeptieren, ist eine Form der Achtsamkeit.





Loslassen

Was so einfach klingt, ist eine schwierige Übung! Aber was wir meist nur den meditierenden Mönchen im Buddhismus zutrauen, kann uns auch in kleinen Schritten gelingen: sich nicht verbissen an etwas klammern, sondern Gedanken, Gefühle, Sorgen... kommen und gehen lassen.

„Verbringe jeden Tag einige Zeit mit dir selbst.“ (Dalai Lama)

Wir achten aufeinander

Achtsamkeit, aber was bedeutet das eigentlich? Es bedeutet, einen Augenblick - egal wie kurz oder vergänglich erscheinen mag, egal ob positiv oder negativ - bewusst zu erleben. Die Achtsamkeit kommt allerdings bei den meisten Menschen heutzutage viel zu kurz, wenn wir im Stau stehen, wenn wir die Kerzen auf unserem Geburtstagskuchen auspusten, wenn wir gute Gespräche mit unseren Liebsten führen, wenn eine Frau mit zwei schreienden Kindern in der Straßenbahn fährt oder der alte Mann, der beim Kreuzen des Zebrastreifens Hilfe benötigt. All diese Dinge gehören für uns zum Alltag. Doch was, wenn wir aufmerksamer werden und mehr auf unsere Umgebung achten? Wenn wir wieder mehr zueinander finden und nicht gegeneinander arbeiten oder uns ignorieren. Wie wäre es, wenn wir wieder mit offenen Augen durch die Straßen gehen und zur Seite stehen, wenn jemand Hilfe benötigt? - So könnten wir alle in kleinen Schritten die Welt zu einem besseren Ort machen.

Bei uns in der Katholischen Jugend ist es uns sehr wichtig, achtsam miteinander umzugehen. Ein gutes Beispiel dafür ist die „Wie-geht's-mir-Runde". Diese machen wir sowohl in der Jungschar mit unseren Kleinen, als auch in der Jugend mit den größeren Kindern und Jugendlichen. Die „Wie-geht's-mir-Runde" wird am Anfang jeder Jungschar und Jugendstunde gemacht. Dabei darf jede und jeder nacheinander erzählen, wie es ihr bzw. ihm gerade geht, wie das Wochenende war oder was in der nächsten Woche noch alles ansteht. Oft wird auch über Gefühle, Ängste oder Sorgen gesprochen. Diese kleine Tradition sorgt dafür, die Achtsamkeit untereinander zu stärken und Bewusstsein füreinander aufzubauen. Achtsamkeit ist nur eines der vielen Dinge, die wir unseren Jungschar- und Jugendkindern mit in die Zukunft geben wollen.







Achtsam durchs Minilager

Achtsamkeit zeigt sich bei uns Ministrant:innen oft in den kleinen Momenten: im Zuhören, miteinander Lachen oder gegenseitigem Helfen. Das spüren wir auch jedes Jahr auf unserem Minilager; denn ein Lager heißt auch, eine Woche nur im Hier und Jetzt zu sein und sich ganz auf die Gemeinschaft und das Lagergefühl einzulassen.

Beim diesjährigen Lager in Losenstein verbrachten wir Minis aus Gallneukirchen und Treffling eine abwechslungsreiche Ferienwoche voller Spiel, Spaß und Gemeinschaft. Wir machten einen Ausflug in den Wasser-Erlebnispark St. Gallen, bastelten bei kreativen Workshops, tobten uns bei vielen actionreichen Spielen aus, grillten am Lagerfeuer und feierten gemeinsam einen Lagergottesdienst zum Thema "Vertrauen". Mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck freuen wir uns schon jetzt auf das nächste Minilager und auf viele weitere kleine Momente, die unsere Gemeinschaft so besonders machen.





Was mich trägt

„Was ist mir in meinem Leben wichtig?" „Wofür lebe ich?" „Was gibt mir Mut und Zuversicht?" „Was trägt mich?"

Ich habe dieses Jahr in einer 3. Klasse Mittelschule Religion unterrichtet und ausgehend von unterschiedlichen Themenstellungen des Lehrplans sind wir immer wieder zu diesen ganz großen Fragen des Lebens gekommen, Fragen, die uns Menschen wohl ein Leben lang begleiten.
Dabei entstanden viele persönliche und tiefgehende Gespräche. Für mich waren diese Gespräche ebenso bereichernd wie herausfordernd. Sie haben mich dazu gebracht, meine eigenen Überzeugungen zu reflektieren und auch viel Persönliches von mir preiszugeben.

"Was mich trägt" sind vor allem tragfähige Beziehungen. Meine Familie ist das Fundament, doch auch tiefgehende Freundschaften, ein vertrautes Schulleben und das Miteinander im Kollegium geben mir täglich Kraft. Eine echte, aufmerksame Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern lässt Vertrauen wachsen. Solche Verbindungen sind für mich sehr wertvoll, sie schenken Halt – auch in schwierigen Lebensphasen. Und manchmal trägt mich auch etwas, das sich nicht so leicht in Worte fassen lässt. In der Natur oder beim Hören von Musik erlebe ich Augenblicke, in denen ich mich mit etwas Größerem verbunden fühle. Für mich kann darin eine Ahnung von Gott und Transzendenz liegen.

Interessant war für mich, dass die Jugendlichen auf die Frage, was ihnen Halt gibt, ganz ähnliche Antworten fanden: Familie und Freunde. - Vielleicht ist das eine wichtige Erkenntnis: Wir müssen das Leben nicht allein tragen. Getragen sein bedeutet, Menschen an seiner Seite zu haben – und manchmal auch darauf zu vertrauen, dass uns etwas trägt, das größer ist als wir selbst.

Manuela Plakolm
Lehrerin an der MS Gallneukirchen

Bibel

In der Bibel finden sich zwar verschiedene Anweisungen für ein aufmerksames Hören auf Gottes Wort, Ratschläge für eine rücksichtsvolle Sprache sowie Warnungen vor Umgang mit schlechten Menschen; aber unseren modernen Begriff von Achtsamkeit als Wahrnehmung dessen, was der Augenblick erfordert, findet man nicht. Dennoch gibt es Texte, welche entscheidende Elemente der Achtsamkeit in einzelnen Situationen aufzeigen. Ein eindrückliches Beispiel ist für mich das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37). Jesus erfindet dieses, um dem Gesetzeslehrer eine Antwort darauf zu geben, wer der „Nächste" ist, den man lieben soll (Lev 19,18). Jesus erzählt, dass ein Mensch auf dem einsamen Weg von Jerusalem nach Jericho von Räubern überfallen, ausgeraubt und halbtot liegen gelassen wird. Ganz zufällig kommen aber ein Priester und ein Levit auf demselben Weg daher, sie sehen den Menschen und – so muss man wörtlich übersetzen – gehen „abgewandt auf der anderen Seite" des Weges vorbei. Nicht die Sorge, dass sie durch die Berührung mit diesem Halbtoten ihre kultische Reinheit verlieren könnten lässt sie so handeln, sondern vielmehr das Bewusstsein ihres abgehobenen Standes! Danach kommt auch ein Samariter vorbei, also ein nach jüdischem Verständnis nicht rechtgläubiger Mensch. Dieser sieht die Bedürftigkeit des Ausgeraubten und tut, was nötig ist, um ihm zu helfen. Auf die Frage Jesu, wer von den Dreien sich als Nächster erwiesen hat, muss der Gesetzeslehrer antworten: „Der, welcher sich als Mitmensch erwiesen hat." Die Botschaft des Gleichnisses ist also: „Nächster" sein ist ein Wahrnehmen dessen, was ein Mitmensch braucht ohne Rücksicht auf religiöse oder standesgemäße Vorurteile ist eine Form von Achtsamkeit.

em. Univ.-Prof.
Dr. Franz Hubmann



Taufen

Alberndorf
Tobias Aigner
Samuel Breiner
Emma Hutterer
Valeria Doppler
Jonas Mayr
Mia Kellner
Ella Haunschmid

Altenberg
Marlen Streibl

Engerwitzdorf
Niklas Brückler
Florentina Frieda Reisinger
Moritz Prammer
Anja Ava Grillhofer

Gallneukirchen
Franziska Huber

Unterweitersdorf
Leo Johann Abrandtner

Aus anderen Gemeinden
Mona Walchshofer (St. Georgen/Gusen)
Benjamin Schielin (Katsdorf)
Elias Pürstinger (Wien)
Alexander Radl (Katsdorf)
Hans Schatzl (D-Hennigsdorf)
Tobias Valentin Hametner (Linz)

Trauungen

Magdalena Hammer-Lackner und Daniel Hammer (Hagenberg)
Leila und Patrick Mitterlehner (Engerwitzdorf)
Birgit und Lukas Höhfurtner (Luftenberg)
Lara und Stefan Reisinger (Engerwitzdorf)
Julia Sara und Oliver Affenzeller (Gallneukirchen)
Johanna und Thomas Schimböck (Engerwitzdorf)

Begräbnisse und Verabschiedungen

Alberndorf
Friederike Stummer (im 87. Lj.)
Friederike Dobler (im 89. Lj.)
Theodora Ulrike Kalchgruber (im 92. Lj.)

Engerwitzdorf
Maria Fürst (im 88. Lj.)
Hilda Reif (im 86. Lj.)
Anton Mitter (im 83. Lj.)
Elfriede Schmid (im 92. Lj.)
Rita Plank (im 83. Lj.)
Josef Elmecker (im 91. Lj.)
Maria Theresia Blechinger (im 81. Lj.)
Gertrude Mittermayr (im 83. Lj.)

Gallneukirchen
Theresia Zöchbauer (im 92. Lj.)
Johann Mairhofer (im 80. Lj.)
Elfriede Moser (im 79. Lj.)
Franz Hager (im 68. Lj.)
Anneliese Aspacher (im 77. Lj.)
Erika Weinfurter (im 86. Lj.)

Unterweitersdorf
Annemarie Traxler ((im 84. Lj.)
Franz Lehner (im 59. Lj.)

Wien
Sr. Stefana Bernhard (im 91. Lj.)

Herausgeber: Kath. Pfarrteilgemeinde Gallneukirchen;
Pfarrplatz 1, 4210 Gallneukirchen
Grundsätzliche Richtung: Christliche Informationen und Termine aus der Pfarrteilgemeinde und Umgebung
Redaktionsteam: MMag.ª Bianca Hainbuchner, Monika Jungbauer, Mag. Hans Mayr, Mag.ª Bettina Pötscher, Agnes Weiß-Krejza
Fotos: Julia Affenzeller, Kevin Greslehner, Bianca Hainbuchner, Stadtgemeinde Gallneukirchen, pixabay.com (Hans, Andreas (adege), Ioan Leva, wal_172619, Rudy and Peter Skitterians, PublicDomainPictures, armennano), flaticon.com, Bärenmotiv: KI-generiert mit ChatGPT (OpenAI), privat
Titelbild: Bild von Mariya Muschard auf Pixabay
Layout und Satz: Julia Affenzeller
Druck: Kontext Druckerei GmbH, Linz

Katholische Kirche in Oberösterreich

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/12538-2609-1004

Friedhoferweiterung



Im September des vergangenen Jahres konnte nach längerer Planung dank der Gemeinden Gallneukirchen, Engerwitzdorf, Unterweitersdorf, Alberndorf und Altenberg und erfolgter Förderzusage des Landes OÖ endlich mit der Erweiterung des neuen Friedhofteils am kommunalen Friedhof begonnen werden. Zunächst wurden Drainagen und Leerverrohrungen verlegt, anschließend die Friedhofsmauer und die Wege fertiggestellt. Zusätzlich wurden neue Wasserstellen und ein neuer Müllsammelplatz errichtet. Besonders wichtig war uns, die vorhandenen Bäume soweit wie möglich zu erhalten und in die Gestaltung des neuen Friedhofteils einzubeziehen. Damit soll der bestehende, gewachsene Charakter des Friedhofs auch im neuen Bereich erhalten bleiben. Aufgrund der großen Hitze im Sommer hat sich anstatt der geplanten Begrünung leider überwiegend Unkraut entwickelt, sodass nun die gesamte Grünfläche nochmals neu humusiert und eingesät werden muss. Die neu geschaffenen Grabstellen sind ausschließlich für Urnenbestattungen vorgesehen und werden thematisch gestaltet; z.B. „Vier Elemente" oder ein „Blättergarten". Es ist vorgesehen, dass innerhalb von sechs Monaten nach dem Erwerb eine entsprechende Grabgestaltung bzw. ein Grabmal errichtet werden muss. Damit möchten wir sicherstellen, dass die Grabstellen dem aktuellen Bedarf entsprechend genutzt werden. Zudem entsteht eine eigene Gedenkstätte für Sternenkinder. Dieser besondere Ort soll Raum für Trauer, Erinnerung und stilles Gedenken bieten. Die Segnung des neuen Friedhofteils und des Gedenkortes für Sternenkinder findet voraussichtlich am 1. November statt.

Wir bitten Sie, bei der Entsorgung auf eine ordnungsgemäße Trennung zwischen Bioabfall und Restmüll zu achten und keinen Hausmüll in den Mülltonnen des Friedhofs zu entsorgen. Die dadurch entstehenden zusätzlichen Kosten müssen letztlich bei der Nachlöse von Gräbern berücksichtigt werden. Mit einer sorgfältigen und verantwortungsvollen Mülltrennung können wir alle dazu beitragen, diese zusätzlichen Kosten möglichst gering zu halten.



Der Trauer auf der Spur

Interaktiver Weg für Familien zum Thema Trauer

Trauer und Abschied gehören zu unserem Leben – und doch machen sie uns manchmal ganz still. Darum laden die evangelische und die katholische Pfarrgemeinde zu einem besonderen Weg der Hoffnung durch die Friedhöfe Gallneukirchens ein. An liebevoll gestalteten Stationen können Kinder – gemeinsam mit Eltern oder Großeltern – dem Thema sanft und altersgerecht begegnen: eine kleine Kerze gestalten, einen Stein bemalen, eine Blumenzwiebel pflanzen, die später zu neuem Leben erwacht.

Der Weg ist durch eine klare Beschilderung selbsterklärend und kann vom **20. Oktober bis 15. November 2026** jeweils von 08:00 bis 17:00 Uhr besucht werden. Ausgangspunkt ist die Verabschiedungshalle.

Ein stiller Weg, der dem Leben und der Trauer Raum gibt –
und zugleich das zarte Licht der Hoffnung wachsen lässt.

Danke und alles Gute

Ende Juli ist unser langjähriger Totengräber, **Helmut Friedrich**, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich für seine langjährige und engagierte Tätigkeit auf unserem Friedhof bedanken. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm alles Gute.
Sein Nachfolger ist **Martin Haslinger**. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und sind überzeugt, dass er mit ebenso viel Engagement dafür sorgen wird, dass unser Friedhof auch weiterhin gepflegt und würdevoll erhalten bleibt. Wir wünschen ihm für seine neue Aufgabe alles Gute.

TERMINE

Beachten Sie bitte die aktuellen Hinweise auf unserer Homepage und im Pfarre Aktuell.

Donnerstag, 1. Oktober 2026
16:00 - 18:00 Uhr:
Jubiläums-RepairCafé, Pfarrzentrum

Freitag, 2. Oktober 2026
Anbetungstag
19:00 Uhr: Messe zur Schöpfungsverantwortung

Samstag, 3. Oktober 2026
14:00 Uhr: KleiderTausch & VisibleMending, Pfarrzentrum

Sonntag, 4. Oktober 2026
09:00 Uhr: Missio Schokoladen-verkauf, Pfarrplatz
15:00 Uhr: PfarrGarten ÖffungsFeier, Pfarrgarten
15:00 Uhr: Wort-Gottes-Feier „Tag der Älteren", Gemeindesaal Unterweitersdorf
18:15 Uhr: Fußwallfahrt zum Schutz der Jugend in Riedegg

Samstag, 10. Oktober 2026
06:00 Uhr: Abgang Fußwallfahrt nach St. Leonhard, Pfarrkirche

Sonntag, 11. Oktober 2026
10:00 Uhr: Gemeinsame Feier der Jubelpaare zum Fest der Silbernen, Goldenen, Diamantenen, Eisernen und Gnaden-Hochzeit, Pfarrkirche & Pfarrzentrum

Donnerstag, 15. Oktober 2026
19:30 Uhr: Jahreshauptversammlung kfb, Pfarrzentrum
Samstag, 17. Oktober 2026
Gallus-Singer-Sonntag
19:00 Uhr: Messe

Sonntag, 18. Oktober 2026
Gallus-Singer-Sonntag
08:00 Uhr: Messe
10:00 Uhr: Messe

Donnerstag, 22. Oktober 2026
19:00 Uhr: Danke-Fest für die Gallusboten-Austräger:innen

Sonntag, 1. November 2026
Allerheiligen
08:00 Uhr: Messe
10:00 Uhr: Messe
Musikalische Gestaltung: Kirchenchor
14:00 Uhr: Friedhofsandacht mit Segnung der Gräber und des neugestalteten Friedhofs

Montag, 2. November 2026
Allerseelen
08:00 Uhr: Messe
19:00 Uhr: Gedenkmesse für Verstorbene des vergangenen Jahres, anschließend Fackelzug zum Friedhof

Sonntag, 8. November 2026
10:00 Uhr: Messe mit Totengedenken des Kameradschaftsbundes, Pfarrkirche

Dienstag, 10. November 2026
19:00 Uhr: Lesung aus den Tagebüchern von Jochen Klepper: „Die Nacht ist vor-gedrungen", Pfarrzentrum (Veranstalter: Mauthausen Komitee Gallneukirchen in Ko-operation mit dem evangelischen und dem katholischen Bildungswerk Gallneukirchen)

Donnerstag, 12. November 2026
19:00 Uhr: Autorin und Journalistin Renata Schmidtkunz referiert zum Thema „Reden ist besser als Krieg. Wie man in Zeiten der Propaganda miteinander im Gespräch bleibt." Pfarrzentrum (Veranstalter: Fach-team Glaube und Arbeitswelt)

Freitag, 13. November 2026
19:30 Uhr: Konzert mit Franz Gratzer – Lieder von Reinhard Mey, Pfarrzentrum (Veranstalter KBW)

Samstag, 14. November 2026
Elisabeth-Sonntag
09:00 – 11:00 Uhr: FamilienZEIT, Pfarrzentrum
18:00 Uhr: Messe, Gestaltung Pfarrcaritas

Sonntag, 15. November 2026
Elisabeth-Sonntag
08:00 Uhr: Messe, Gestaltung Pfarrcaritas
09:30 Uhr: Wort-Gottes-Feier, Gemeindesaal Unterweitersdorf
10:00 Uhr: Messe, Gestaltung Pfarrcaritas
10:00 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrzentrum

Samstag, 21. November 2026
Christkönigssonntag
18:00 Uhr: Jugendmesse

Sonntag, 22. November 2026
Christkönigssonntag
08:00 Uhr: Messe
10:00 Uhr: Jugendmesse, anschl. Jugend-Frühschoppen

Montag, 23. bis Mittwoch, 25. November 2026
08:00 - 16:00 Uhr:
Adventkranzbinden, Pfarrzentrum

Mittwoch, 25. November 2026
19:00 Uhr: KBW: „Stunde der Zuversicht", Pfarrkirche

Samstag, 28. November 2026
16:00 Uhr: Adventkranzsegnung, Pfarrkirche, Jungschar

Sonntag, 29. November 2026
1. Adventsonntag
08:00 Uhr: Messe
10:00 Uhr: Messe mit Ministrantenaufnahme

Dienstag, 1. Dezember 2026
19:00 Uhr: Adventfeier der kfb, Pfarrzentrum
Donnerstag, 3. Dezember 2026
16:00 - 18:00 Uhr: RepairCafé, Pfarrzentrum

„Treffpunkt Pfarre"
Jeden zweiten Mittwoch im Monat für „Alt & Jung"! Komm ins Pfarrzentrum zum gemeinsamen Plaudern, Singen, Kaffeetrinken, Erzählen, ….!
Mittwoch, 14. Oktober 2026
Mittwoch, 11. November 2026
Mittwoch, 9. Dezember 2026
jeweils 14:30 – 16:30 Uhr

NEU

„FamilienZEIT"
Miteinander frühstücken · spielen · entdecken · glauben
Für Familien mit Kindern im Alter von 4 - 10 Jahren im Pfarrzentrum.
Samstag, 14. November 2026
Samstag, 16. Jänner 2027
Samstag, 17. April 2027
jeweils 9:00 – 11:00 Uhr

PFARRGEMEINDEBÜRO

Telefonnummer:
07235 / 623 09



Öffnungszeiten:
Dienstag, Donnerstag und Freitag:
08:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch: 15:00 bis 17:00 Uhr

Nächster Gallusbote:
Thema: Zivilcourage | **Redaktionsschluss**: Sonntag, 11. Oktober 2026 | **Erscheinungsdatum:** Mittwoch, 25. November 2026